

# „Die lassen heute Abend wirklich alles rein“

Die Kabarettistin La Signora nimmt ihr Publikum gründlich auf den Arm und erntet dafür Beifall

VON MARTINA SCHEIBENPFLUG

**Planegg** – Was ist PADS? Das ist das Popstar-Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom, und unter dem leidet Carmela de Feo, alias La Signora, ganz besonders, wie sie ihrem geneigten Publikum im Planegger Kupferhaus bereits zum Auftakt des Abends mitteilt.

Das, was sie eigentlich darstellt, ist schwer einzustufen: Kabarettistin, Musikerin, Schauspielerin? Ein bisschen von allem, „Soft-Porno-Kabarett“, wie sie es selbst charakterisiert, und auch optisch hebt sich die „Ruhrgebieterin“ mit italienischen Wurzeln von vielen ihrer Bühnenkolleginnen ab.

Im schwarzen Gouvernantenlook mit engem Haarnetz überm strengen Dutt marschiert sie schon in den ersten paar Minuten mit dem Charme einer Kellerwanze durch die Zuschauerreihen, kann schon da ihre geballte Kraft kaum zurückhalten und schafft es, sämtliche Männer im Saal in Verlegenheit zu bringen. „Ihr seid doch heute Abend nur mitgeschleppt worden und so unpassend gekleidet, weil Ihr dachtet, wir grillen!“

Im Dialog mit dem Publikum entfaltet La Signora dann auch ihre ganze Improvisationskunst, verkuppelt Manfred und Astrid, zwei harmlose Besucher des „Abonnenten-Publikums“ („Die haben ja heute wirklich alles reingelassen“), nimmt die beiden gnadenlos auf den Arm und versöhnt sie gleich darauf wieder mit ihren witzigen Beiträgen, die sich immer wieder als unwiderstehlich



„Ruhrgebieterin“ im Gouvernanten-Look: Carmela de Feo unterhält als La Signora mit Dialekt, Direktheit und Akkordeon.

FOTO: JÜRGEN SAUER

komisch erweisen. Diese Frau feigt mit einer Energie über die Bühne, die man nur bewundern kann.

Ist sie gerade noch die Femme Fatale mit knallrotem Lippenstift und laszivem Augenaufschlag, setzt gleich darauf ihr schrilles Lachen dem abrupt ein Ende, und wenn

sie dann auch noch ihren original Ruhrpott-Slang aus breitem Munde dem Publikum um die Ohren schlägt, dann ist ihr der Beifall sicher.

Auch tänzerisch überzeugt der kleine Wirbelwind, bewegt sich mit einer beeindruckenden Bühnenpräsenz und setzt Choreographien nicht

nur bei einer Karikatur der irländischen Steptänzer effektiv ein. Schließlich sei sie die einzige Tänzerin weltweit, die einen Formationstanz alleine durchführen könne.

Bekannte Popmelodien garniert mit eigenen Texten trägt sie am Akkordeon meisterhaft vor („Schwarze Nu-

deln aus Versehen“) und bringt immer wieder gnadenlos zur Sprache, was sie an Scheinheiligkeit und Boshaftheit so im Alltag beobachtet.

Dabei ist La Signora schlüpfrig, anrühlich, verrückt und immer wieder wahnsinnig komisch. Nicht nur in ih-

ren Liedern zeigt sie eine Schrägheit, die dafür sorgt, dass ihr das Publikum zu Füßen liegt und hat nach über zweieinhalb Stunden immer noch die Kraft für zwei Zugaben. Ein Abend, den die Zuschauer im ausverkauften Kupferhaus sicher nicht so schnell vergessen werden.